

# 100 Motor-Schätze rollen durch den Taunus



Königstein. Was ist da los? Männer mit orange-weißen Schutzwesten sperren die Straße. Bauarbeiten auch am Sonntag? Nein! Es sind die Startvorbereitungen zur 6. Königstein Classic, einem Wertungslauf zum ADAC-Oldtimer-Pokal, organisiert vom ADAC-Ortsclub Königstein.

Die ganze Georg Pingler-Straße stand voller Leute und schon früh am Morgen war die Terrasse des „Stefan's“ voll besetzt. Dort war das Anmeldebüro. So voll wie heuer war „die Gass“ noch nie. Organisator Klaus Reuter aus Neu-Anspach räumte ein: „Bei 100 Teilneh-

mern musste ich das Limit setzen.“ Er habe sogar noch Absagen erhalten müssen.

Um 8.35 Uhr begann die Fahrerbesprechung auf dem großen Parkplatz in der Innenstadt, das Feld wurde in je zwei „Klassik“-Gruppen und zwei „Sport“-Gruppen geteilt. Auf dem Parkplatz konnte sich auch das erste Team um 8.51 Uhr seine Bordkarte am Start-Auto abholen, wurde dann in Richtung Fußgängerzone geleitet, wo um 9.01 der erste Wagen abfuhr. Wenig später übernahm Königsteins Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) die Flagge, um das

FDP-Duo Dr. Wolfgang Müsse/Dr. Dietrich Reinking in ihrem schwarzen Citroën Traction Avant auf die Reise zu schicken. Der Wagen hatte eine neue Kühlerfigur spendiert bekommen, Müsse indes blickte sorgenvoll zum Himmel: „Hoffentlich fängt es nicht an zu regnen, die Scheibenwischer haben uns im vergangenen Jahr den Strom aus der Batterie gesaugt.“ Ähnlich kritisch sah Holger Haibach, CDU-Bundestagsabgeordneter für Hochtaunus und Oberlahn, das Wetter: „Wir haben zwar ein neues Dach auf unserem 1977er Triumph Spitfire, aber

wenn wir das schließen müssen, beschlagen die Scheibe und die Instrumente.“ Während Ehefrau Nina noch das Startkennzeichen an der Stoßstange befestigte, nahmen auch andere Teilnehmer bewundernde Blicke für ihre automobilen Raritäten entgegen. Zum Beispiel die Lokalmatadoren Nina und Rene Van Stokrom. Die Königsteiner brachten einen top-restaurierten Alfa Romeo 6 C Pescara mit einer 2,5 Liter Hubraum-Maschine und 110 PS an den Start: „Der hat in den 30er-Jahren in Australien Hochgeschwindigkeitsrennen mit bis zu 106 Meilen pro

Stunde gefahren und ist erst Ende der 90er-Jahre nach Deutschland gekommen“, so Rene Van Stokrom. Nur ein BMW 315/2 stammte darüber hinaus noch aus dem Jahr 1934, es waren die beiden ältesten Fahrzeuge im Feld.

Fotos jr(2), sgb (1)

ältesten Teilnehmer fuhren in einem MG Midget, Baujahr 1964.

Alle Teilnehmer hatten am Vormittag 75 und am Nachmittag 100 Streckenkilometer zurückzulegen. Nach der Mittagspause auf dem Parkplatz unterhalb von Schloss Idstein wechselte das Feld vom Vorder- in den Hintertaunus, erreichte gegen 13.30 Uhr seinen höchsten Punkt unterhalb des Feldberges, bevor die Route ins Usinger Land führte. Um 15 Uhr warteten die Streckenposten am Stadttor von Wehrheim, wo die Fahrer direkt zum Zielpunkt, der Saalburg, weiterleiteten. (sgb)

„Je oller, je doller“ hieß es bei den Gebrüdern Oswald (73) und Horst (75) Bös aus Seelenberg: Die